33. Jahrgang. Donnerstag, 4. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18478. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Aus Danzigs Handelsleben 1889.

Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht, welchen das Vorsteheramt der Kaufmannschaft über Danzigs Handel, Gewerbe und Schiffahrt erstattet hat, entnehmen wir nachstehende Angaben.

Das Jahr 1889 ist für Danzigs Handel, Gewerbe und Schiffahrt leider schlechter zu Ende gegangen, als es begonnen hatte. Die allgemeine Besserung unserer Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse, von welcher wir für das Vorjahr 1888 berichten konnten, hat keine Fortschritte gemacht, sondern ist unterdeß wieder durch eine rückläufige Bewegung unterbrochen worden, die sich in das neue Jahr 1890 hinein fortgesetzt hat und noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Wenn davon auch nicht alle Geschäftszweige ausnahmslos und in gleichem Maße betroffen worden sind, so ist doch, im ganzen genommen, der Rückblick auf das vergangene Jahr und die von ihm hinterlassene Geschäftslage für uns kein sonderlich befriedigender.

Nach der Uebersicht des **Hafenverkehrs** sind, ungerechnet diejenigen Fahrzeuge, welche leer und in Ballast fuhren oder Neufahrwasser nur für Nothhafen und Ordre anliefen, hier seewärts im Jahre 1889 1228 Schiffe von zusammen 393 456 Reg.-Tons mit zusammen 464 254 Tonnen Ladung im geschätzten Werth von 58 229 000 Mk. eingekommen und 1653 Schiffe von zusammen 495 615 Reg.-Tons mit zusammen 562 700 Tonnen Ladung im Werthe von 84 153 000 Mk. angekommen. Es betrug darnach die gesammte Schiffs- und Güterbewegung seewärts im hiesigen Hafen: 2881 Schiffe von zusammen 889 071 Reg.-Tons und 1 027 004 Tonnen Ladung im Werthe von 142 382 000 Mk.

Von den rund 30 000 Tonnen, um welche die Einfuhr 1889 gegen das Jahr vorher gestiegen ist, entfallen 10 100 Tonnen auf den Import von Heringen, von welchem Artikel 1889 in Folge des reichlichen Fanges an der schottischen Ostküste wieder 67 300 Tonnen (Gebinde von ca. 150 Kilogr.) mehr hierher gekommen sind als im Jahre 1888. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Umsatz noch um 4700 Tonnen (ca. 700 Tonnen à 1000 Kilogr.) hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist. Gestiegen ist der Verbrauch von amerikanischem Fett (Schmalz), dessen Einfuhr um 1010 Tonnen zugenommen hat; in diesem Artikel war aber das Geschäft, da es sich unter einer andauernd rückgängigen Preisbewegung vollzog, kaum gewinnbringend. — Von den anderen Importartikeln, welche für den Eigenhandel unseres Platzes in Betracht kommen, weist nur noch Wein die immerhin nicht unerhebliche Zunahme von 703 Tonnen auf. Wie schon in unserem vorigen Jahresberichte, S. 47, erwähnt worden ist, sind von den 1888er französischen Rothweinen für unseren Platz recht beträchtliche Einkäufe gemacht worden, was in der Importziffer des Jahres 1889 zur Erscheinung gekommen ist. Die gute Entwickelung dieses außerdem zu günstigen Preisbedingungen eingekauften Jahrganges läßt eine Belebung des Geschäfts erhoffen.

Ueber die wichtigsten Zweige unseres Handels, den Getreide- und Holzhandel, läßt sich der Bericht folgendermaßen aus:

Für unseren **Getreidehandel** lagen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger als im Jahre 1888. Unsere Zufuhren waren 1889 um reichlich 155 000 Tons, d. i. nicht weniger als 41 Procent, kleiner als im Vorjahre. Sie entstammten großentheils noch den beträchtlichen Vorräthen, welche aus der sehr reichen 1888er Ernte Rußlands übrig geblieben waren und erst 1889 an den Markt kamen. Denn die 1889er Ernte war gerade in denjenigen Productionsgebieten unseres Nachbarlandes, welche für den Export über Danzig vorzugsweise in Betracht kommen, in Südwest-Rußland und Polen, eine sehr dürftige; und was Westpreußen angeht, so ist hier, nachdem auch schon 1888 die Ernte eine mangelhafte gewesen war, wohl seit reichlich drei Jahrzehnten kaum eine schlechtere Getreideernte erlebt worden als im Jahre 1889.

Rußland hat aus seinen Ueberschüssen auch im vergangenen Jahre mit Hilfe der großen Bestände aus der 1888er Ernte noch mehr als 7 Millionen Tonnen Getreide über seine europäischen Grenzen ausgeführt; immer war aber doch seine Getreideausfuhr um reichlich eine Million Tonnen geringer als 1888, und hiervon sind unter der Einwirkung der russischen Eisenbahntarifpolitik ganz besonders die Ausfuhrwege über die westliche Landgrenze und die beiden preußischen Häfen Königsberg und Danzig, in einem verhältnißmäßig viel geringeren Grade die russischen Exporthäfen betroffen worden, — im Verkehr nach England sowohl als auch nach West- und Süddeutschland.

In dieser Hinsicht wäre die Lage der beiden deutschen Häfen eine minder ungünstige gewesen, **wenn im Transitverkehr mit russischem Getreide nicht die Identität festgehalten werden müßte**, unser Handel vielmehr — wie es vor Einführung der hohen Getreidezölle geschah — das ihm zugeführte Getreide, **unbekümmert um dessen inländische oder ausländische Herkunft**, lediglich nach seiner Güte und Beschaffenheit und den besonderen Anforderungen der verschiedenen Absatzmärkte mischen und austauschen und so jedesmal demjenigen Markte zuführen könnte, wo es wegen seiner besonderen Eigenschaften am meisten begehrt und daher auch am besten bezahlt wird. Durch die geltenden Bestimmungen des deutschen Zolltarifgesetzes ist leider dem Verkehr mit inländischem und ausländischem Getreide eine Zwangsroute vorgeschrieben, welche den Handel in der sachgemäßen Verwendung seiner Waare beschränkt und hindert und unseren inländischen Getreidebau von seinen früheren guten Absatzmärkten in Skandinavien und England ausgeschlossen hat. Danzigs Getreidehandel hat damit — und zwar ohne Zweifel auch zum großen Schaden der westpreußischen Landwirthschaft — in der Concurrenz mit den russischen Ausfuhrhäfen an der Ostsee und am Schwarzen und Asowschen Meer den immerhin erheblichen Vortheil eingebüßt, welchen ihm früher die Mannigfaltigkeit seiner Zufuhren inländischer und ausländischer Herkunft gewährte. Dies ist besonders auch im Verlaufe des vorjährigen Getreidegeschäfts vielfach bemerkbar geworden. — —

In Mehl und Kleie sind namentlich die Abladungen nach Skandinavien und Westdeutschland (über Holland und Belgien) gegen das Jahr 1888 nicht unerheblich zurückgegangen, und die hiesige Production war im vergangenen Jahre hauptsächlich auf den Verbrauch in West- und Ostpreußen angewiesen. Von russischer Kleie waren auch die Zufuhren um ca. 10 000 Tonnen kleiner als im Vorjahre. Dieselben fanden größtentheils für den Verbrauch der inländischen Landwirthschaft Verwendung, der es an Futtermitteln mangelte, wogegen der Hauptabnehmer unseres Platzes, Dänemark, sich mehr mit englischer, französischer und belgischer Kleie versorgte und 19 000 Tonnen weniger von Danzig bezog als im Jahre 1888. Es hatte auf das hiesige Geschäft in diesem Futterartikel einen recht ungünstigen Einfluß, daß zu Anfang Mai v. J. durch Erlaß des Herrn Finanzministers den beiden größten hiesigen Exportfirmen, bei Verlust des Zollcontos ihrer Exportmühlen, der Handel mit russischer Kleie untersagt und erst vom Dezember ab, unter Einführung besonderer Controlmaßregeln, wieder gestattet wurde.

Von dem **Holzhandel** heißt es: Dieser bedeutende Zweig des Danziger Seehandels hat im vorigen Jahre, was den Umfang der Transporte, die Haltung der Absatzmärkte und die Lage und Bewegung der Preise angeht, einen günstigen Verlauf genommen. Durch ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft mit umfangreichen Verkäufen, namentlich nach England, Dänemark und den holsteinischen Häfen, wurden die aus 1888 herübergenommenen Läger rasch und zu steigenden Preisen geräumt. Von manchen Holzwaaren, u. a. kiefernen Sleepers, eichenen Plançons sowie kurzen kiefernen Mauerlatten für Berlin reichten die Vorräthe nicht einmal aus, den Bedarf voll zu befriedigen. Diese Conjunctur gab Anlaß zu starken Ankäufen neuer Waare aller Art auf Lieferung in der Verflößungsperiode 1889, in welcher daher die hiesigen Zufuhren bis auf 558 860 Festmeter gestiegen sind und damit die des Vorjahres um 200 000, die des Jahres 1887 um reichlich 278 000 Festmeter übertroffen haben. Sehr erschwert und hinsichtlich der Handelsgewinnste unserer Exporteure empfindlich beeinträchtigt wurde aber das Geschäft durch den andauernd überaus ungünstigen Wasserstand auf den Nebenflüssen der Weichsel, die in Folge der abnormen Hitze schon früh im Jahre abtrockneten und erst im Herbst wieder genügendes Wasser hatten. Die Holzverflößungen sind dadurch ungemein verzögert und auf die späte Jahreszeit zusammengedrängt worden.

Die **Rhederei** Danzigs erfreute sich im vorigen Jahre noch bis zum Herbst der sehr günstigen Lage des Frachtenmarktes, die schon im Berichte für 1888 constatirt werden konnte. Für unsere Segelschiffe setzten 1889 die hiesigen Holzfrachten so hoch ein, wie dies seit vielen Jahren bei Beginn der Frühjahrsabladungen nicht mehr vorgekommen war. In den Sommermonaten erfuhren sie allerdings wegen der verzögerten Verflößung der neuen Holzzufuhren und des dadurch veranlaßten Mangels an Ladung einen Rückgang, erholten sich aber dann während des Oktober von neuem, als nach Ankunft der verspäteten Weichseltransporte eine starke Nachfrage nach Schiffsraum auftrat. Im November standen sie wieder niedriger. Da im vergangenen Jahre auch in der Holzfahrt von Canada und den südlichen Häfen der vereinigten Staaten nach Europa und ebenso für Kohlen von England nach der Ostsee gute Frachten bewilligt wurden, so werden unsere, von ihren jetzigen Besitzern großentheils billig erworbenen oder in Folge großer Abschreibungen niedrig zu Buch stehenden Segelschiffe, zumal sie meist unversichert fahren, im Durchschnitt gute Geschäfte gemacht haben. Im allgemeinen gilt dies auch von dem Betriebe der Dampfschiff-Rhederei, für welche namentlich in den Frühjahrs- und Sommermonaten die Verhältnisse recht günstig waren. Vom Herbst ab gestaltete sich aber wegen der schlechten Getreideernte und der stockenden Zuckerverladungen das Geschäft weniger befriedigend; und das Jahr schloß für die Ostseefahrt unter einem fühlbaren Mangel an Ladungen und sehr gedrückten, die Betriebskosten kaum noch deckenden Frachtraten.

Der Bestand der Danziger Rhederei hat sich im Laufe des Jahres 1889 durch Verlust und Verkauf um 4 Segelschiffe und 1 Dampfer vermindert, während durch Neubau und Ankauf 5 Dampfer neu hinzugekommen sind. Am Ende des Jahres waren vorhanden 44 Segelschiffe von 21 612 und 26 Schraubendampfer von 13 209, zusammen 70 Seeschiffe von insgesammt 34 821 Reg.-Tons, — gegen 48 Segelschiffe von 23 610 und 22 Schraubendampfer von 11 502, zusammen 70 Schiffe von zusammen 35 112 Reg.-Tons Ende 1888. Die Segelschiffrhederei hat also um vier Fahrzeuge und 1998 Reg.-Tons abgenommen, die Dampfschiffrhederei sich dagegen um 4 Schiffe und 1707 Reg.-Tons vermehrt. — Im Bau waren für hiesige Rhedereien am Schluß des vergangenen Jahres 2 Schraubendampfer, einer auf einer Danziger, der andere auf einer englischen Werft.

Ueber die **Lage des Handwerks** urtheilt der Bericht, daß die Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres hinter den Erwartungen, zu welchen die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1888 und zu Beginn des Jahres 1889 Anlaß bot, zurückgeblieben. Die ungünstige Lage der westpreußischen Landwirthschaft und mehrerer Hauptzweige des Danziger Großhandels hat naturgemäß den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb in Mitleidenschaft gezogen. Dazu kamen noch schwierige Arbeiterverhältnisse und die Theuerung der meisten Lebensmittel, Rohstoffe und Betriebsmaterialien.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Von einer Berliner Correspondenz, welche früher officiöse Beziehungen hatte, wird über die beabsichtigte **Reform der Fabrikinspection** mitgetheilt, daß eine zweistufige Organisation nach dem Muster der Medicinal- und Bauverwaltung in Aussicht genommen sei, über welche die sonstigen Erörterungen noch schweben. Diese Andeutung ist nicht recht verständlich; was mit der zweistufigen Organisation nach dem Muster der Medicinal- und Bauverwaltung gemeint sein soll, vermag man höchstens zu errathen. Die beiden genannten Verwaltungen sind dreistufig organisirt. Die unterste Stufe bilden bei der einen die Kreisphysici, bei der anderen die Kreis- und Wasserbauinspectoren. Die zweite Stufe vertreten die als Mitglieder bei den Bezirksregierungen fungirenden Medicinal- und Bauräthe. Als dritte Stufe müssen die in den zuständigen Ministerien sitzenden ärztlichen und bautechnischen vortragenden Räthe angesehen werden. Vielleicht beabsichtigt man — und darauf deutet die Bemerkung der Correspondenz hin, daß nicht nur der Wirkungskreis der Fabrikinspectoren, sondern auch die Zahl der Inspectionsbezirke vermehrt werden solle — ganz kleine Bezirke, welche einen oder mehrere Kreise umfassen, zu bilden und den in diesen fungirenden Beamten in einem der Regierung beigegebenen höheren Beamten eine Aufsichtsinstanz zu geben. Wie dies aber auch geregelt werden mag, eine erhebliche Vermehrung der Inspectoren und damit Hand in Hand gehend eine Verringerung des Umfanges der einzelnen Bezirke ist unbedingt nöthig, wenn die ganze Institution ihren Zweck erfüllen soll. Die Zutheilung von Assistenten für die am meisten beschäftigten Inspectoren, wozu man in den letzten Jahren geschritten ist, konnte von Anfang an nur als Provisorium angesehen werden.

* **[Der König Georg von Griechenland]** wird auf seiner Rückreise in Berlin einen kurzen Aufenthalt nehmen; seine Rückkehr nach Athen wird im zweiten Drittel des Monats Oktober erfolgen, da am 26. Oktober in Griechenland die Abgeordneten-Wahlen stattfinden, und der König um diese Zeit in seiner Residenz sein will.

* **[Die Beziehungen der Regierung zur Curie]** haben durch die Verwerfung der erzbischöflichen Candidatenliste in Posen seitens der Krone keine Störung erlitten, sind vielmehr, wie die „M.-Ztg." behauptet, gegenwärtig die denkbar besten.

* **[Vermehrung der Polizeikräfte nach Ablauf des Socialistengesetzes.]** Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß einer der schlesischen Regierungspräsidenten an verschiedene Gemeinden seines Bezirkes die Aufforderung gerichtet hätte, in Hinsicht auf den bevorstehenden Ablauf des Socialistengesetzes für eine Vermehrung der Polizeikräfte Sorge zu tragen. Diese Anordnung scheint auf einer allgemeinen Verfügung des Ministers zu beruhen. In Stralsund kam in der letzten Sitzung des bürgerschaftlichen Collegiums eine mit einem solchen Regierungserlaß in Verbindung stehende Rathsvorlage auf Errichtung von zwei weiteren Polizeisergeantenstellen zur Verhandlung. Die „Strals. Z." berichtet darüber:

Nach zehn Jahren.

(Nachdruck verboten.)

3) Von Helene Nyblom.

(Fortsetzung.)

Eine jugendliche Gruppe in der geöffneten Gartenthür erregte meine Aufmerksamkeit. Dieselbe bestand aus zwei jungen Damen und drei Herren, die in munterem Gespräch begriffen waren. „Die Töchter des Propstes", flüsterte mein Vater mir zu, „zwei reizende junge Damen. Die kleinere, die beständig lacht, ist Fräulein Anna, die andere ist Fräulein Marie." Beide Schwestern waren blond, hatten rothe Wangen und freundliche blaue Augen; in ihrem Ausdruck, ihrem Teint und ihrer Toilette lag etwas so unbeschreiblich Reines, daß ich mich unwillkürlich zu ihnen hingezogen fühlte. Zwei der jungen Herren schienen Brüder zu sein. Mein Vater theilte mir mit, daß der eine Student sei, der andere Ingenieur; sie seien die Söhne eines Rentier Armström, der sich hier im Städtchen niedergelassen habe. Konrad, der Student, war sehr blond, er hatte eine rothe Gesichtsfarbe, weiße Augenbrauen und einen richtigen Flachskopf. Er sah mager und kränklich aus. Sein älterer Bruder Karl, der Ingenieur, war ebenfalls blond, doch war er ein ungewöhnlich schöner junger Mann von kräftigem Wuchs und edlen, markirten Zügen. Der dritte der Herren war der Arzt des Städtchens, Doctor Blunk; er hatte glänzend schwarze Augen, schwarzes Haar und machte entschieden den Eindruck eines Südländers. Wenn er schwieg, biß er sich fortwährend auf die Unterlippe, und wenn er sprach, geschah es mit heiserer, flüsternder Stimme.

„Soll ich dich vorstellen?" fragte mein Vater.

„Ach nein, noch nicht", bat ich. Es amüsirte mich, die jungen Leute zu beobachten, und außerdem schienen sie alle so bekannt mit einander zu sein und sich so gut zu unterhalten, daß ich sie ungern stören wollte.

Plötzlich erklang Musik aus dem Nebenzimmer und alles strömte dorthin. Ich trat an die Saalthür und blickte hinein. Am Klavier saß ein junger Mann und spielte einen Walzer. Er war offenbar Pianist von Profession. Seine großen, runden Augen flogen ängstlich von den Noten zu den Tasten, mit ganzer Wucht trommelte er darauf los und hob die Finger in den Pausen so eilfertig auf, daß man glauben mußte, er verbrenne sich. Er hielt vorzüglich Tact und die Jungen wirbelten lustig durch den Saal.

Während ich so dastand und meine Beobachtungen machte, kam Fräulein Eva am Arm des Obersten an mir vorüber. Sie wandte sich zu mir und flüsterte in vertraulichem Ton: „Helfen Sie mir, bitte, heute Abend ein wenig. Es sind nicht genug Tänzer da, und es ist so unangenehm, wenn die Damen das merken. Sie müssen für dreie tanzen!" Dabei lächelte sie und nickte mir zu, als wolle sie sagen: „Es ist freilich langweilig für Sie, aber Sie thun mir schon den Gefallen!" Und dann gingen sie weiter.

Ich kann nicht beschreiben, welche Wirkung diese wenigen Worte auf mich ausübten. Sie hatte mich gebeten, ihr behilflich zu sein, und zwar in einem Tone, als wollten wir uns zusammenthun, um die anderen zu amüsiren — mir schwindelte vor Glück! Sie, die wie eine Fürstin zwischen den anderen jungen Mädchen einherging, mit ihrem stillen, überlegenen Wesen, in einer Glorie von Schönheit und Eleganz, sie behandelte mich so vertraulich, sie hatte mich gebeten, ihr zu helfen! Ich glaube kaum, daß ein Knappe, der die Sporen verdienen will, sich mit größerem Eifer ins Gefecht stürzen kann, als ich mich in den Strudel des Tanzes stürzte. Ich verneigte mich sofort vor einer kleinen, von der Natur sehr vernachlässigten Dame, die verlegen hinter der Thür saß, tanzte mit ihr, unterhielt sie auf so liebenswürdige Weise, daß sie auf den Gedanken kam, sie sei vielleicht ein verkanntes Genie, wenigstens versuchte sie Eindruck auf mich zu machen und mit mir zu kokettiren, was ihr durchaus nicht stand.

Als der Walzer vorbei war, ließ ich mich den Töchtern des Propstes vorstellen. Fräulein Anna war ganz entzückt, als ich ihr erzählte, daß ich ihren Bruder kenne, mit dem ich in Upsala zusammen studirt hatte. Fräulein Marie sah sanft und liebenswürdig aus und bat mich, sie zu besuchen und ihnen recht viel von „Friedrich" zu erzählen.

Während wir mit einander sprachen, kam Dr. Blunk. Er hielt die Hände auf dem Rücken, blinzelte mit den Augen und sagte: „Ah, Herr Felix, der Sohn des Bürgermeisters, nicht wahr?"

„Der bin ich!"

„Sie sind erst kürzlich hierher gekommen", flüsterte er, als sei dies ein Geheimniß, das er eigentlich nicht verrathen dürfe.

„Ja, gestern."

„Und sind wahrscheinlich früher niemals hier gewesen?" Ja, das könnte er begreifen! „So eine kleine Stadt! Das Leben in einer Provinzialstadt" — und dabei sank die Stimme noch mehr herab — „ist auch nicht gerade allzu anziehend."

„Da haben Sie recht, und doch hat es auch seine guten Seiten!"

„Haben Sie den Landrath früher schon gekannt? — Nicht auch das gnädige Fräulein?" Dabei strich er sein Kinn, und seine Augen schossen rothe Funken, während sie unruhig hin und her rollten.

„Nein, ich kenne das gnädige Fräulein nicht", erwiderte ich, und triumphirend schlug mein Herz in der Brust. Ich kannte sie ja auch so gut wie garnicht, aber trotzdem hatte sie mich um meine Mithilfe gebeten!"

„Ich will Ihnen einen guten Rath geben", sagte er und führte mich in eine Fensternische. „Nehmen sie sich vor Fräulein Eva in acht; sie ist eine gefährliche Dame!"

„In welcher Hinsicht?" fragte ich.

„Ach, sie werden mich schon verstehen. — Ich meine natürlich nicht, daß sie ihre Mitmenschen vergiftet oder ihnen Fußangeln legt. Sie können wohl denken, daß ich das nicht damit sagen wollte. Aber sie treibt ihr Spiel mit allen, saugt ihren Opfern das Herzblut aus und wirft sie dann bei Seite; sehr angenehm ist das gerade nicht!"

Ich wußte nicht recht, was ich darauf antworten sollte, deswegen erwiderte ich nur, daß ich die armen Opfer herzlich bedauere. Der Doctor zuckte die Achseln.

Im selben Augenblick ertönte die Musik von neuem, ich sah mich nach den Töchtern des Propstes um, aber die waren bereits engagirt und schwebten am Arm ihrer Tänzer dahin.

Mich des gegebenen Versprechens erinnernd, wollte ich mich eben nach einer Tänzerin umsehen, als die Musik plötzlich verstummte. Fräulein Eva nahm den Platz des jungen Musikanten ein, der sich bescheiden in eine Ecke zurückzog, und nun begann sie zu spielen. Schon bei den ersten Accorden hatte ich ein Gefühl, als bräche die Sonne aus den Wolken hervor. Und wie mir, so erging es auch den anderen. Alle blickten auf, aller Lippen lächelten. Es folgte ein Walzer, wie ich nie zuvor ähnliches gehört hatte. Ja, das war ein Tanz. Man fühlte, daß man jung war, daß die ganze Welt offen vor einem lag. Kummer und Sorge waren undenkbare Begriffe — und sterben konnte man nicht — man würde ewig leben. Welch' wonniges Gefühl, so über Felder und blumige Wiesen dahinzutanzen, über

Ein Erlaß des Regierungspräsidenten hält es für möglich, daß nach Ablauf des Gesetzes gegen die Socialdemokratie, dessen Erneuerung nicht in Aussicht stehe, größere Anforderungen an die Polizeiorgane der Land- und Stadtgemeinden gestellt werden. Da die Socialdemokratie in Mecklenburg und auch im diesseitigen Regierungsbezirk an Ausdehnung gewinne, so sei auch hier Gewicht darauf zu legen, daß neben dem Polizeidirigenten noch mehrere Beamte, Inspectoren oder Commissare, vorhanden seien, die über die Polizeisergeanten die Aufsicht ausüben. Er erwarte, daß die Gemeinden sich ihrer Pflicht bewußt und aus eigenem Antriebe bestrebt seien, die Anzahl der Polizeiorgane entsprechend zu vermehren, sonst werde er gezwungen sein, die Gemeinden zur Anstellung und Bezahlung der angestellten Kräfte zu nöthigen. Er ersuche um Mittheilung, wie viel Polizeibeamte vorhanden seien, wie viele neu angestellt werden sollen, welche Qualification sie haben und wie der Polizeidienst geregelt sei und sich bewährt habe. — Die Polizei-Direction von Stralsund hat hierauf erwidert, daß der Ablauf des Socialistengesetzes für sie kein Grund sei, mehr Polizeibeamte anzustellen. Zur Ueberwachung der Versammlungen von Socialdemokraten haben die bisherigen Mannschaften genügt. Ausschreitungen seien nie vorgekommen, und es sei auch nicht anzunehmen, daß in Stralsund durch Vermehrung von industriellen Etablissements die Socialdemokratie zunehme. Sollten wider Erwarten Aufstände ausbrechen, so genügen 15 oder 20 Polizeibeamte so wenig wie 12, es müsse dann vielmehr die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen werden. Thatsächlich seien aber für den gewöhnlichen Dienst zu wenig Sergeanten vorhanden. Die Polizeidirection wünsche deshalb, daß noch zwei weitere Sergeanten angestellt werden. Nach kurzer Debatte wurde darauf die Vorlage abgelehnt.

* **[Die Militär-Strafprozeßordnung.]** Der Sonderausschuß für die Militär-Strafprozeßordnung hat auch die zweite Lesung des Entwurfs beendet, welche der großen Commission als Unterlage für ihre Berathungen unterbreitet werden soll. Der Vorsitzende der Commission, General-Auditeur Issenbach, hat seine Urlaubsreise angetreten; auch die Mitglieder sind abgereist. Ende Oktober tritt die **große Commission** wieder zusammen.

* **[Die Akademie der Wissenschaften]** hat neuerdings wieder einige Summen zu Forschungen bewilligt. Die physikalisch-mathematische Klasse überwies 3000 Mk. dem Forstassessor Dr. A. Möller in Berlin zu einer Reise nach Süd-Brasilien behufs Ausführung mykologischer Studien, 500 Mark dem Privatdocenten Dr. Lieck in Straßburg zur petrogenetischen Untersuchung einer Gesteinsinsel des oberen Veltlins, 1000 Mk. dem Privatdocenten Dr. Hamann in Göttingen zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über Echinorynchen. Die philosophisch-historische Klasse bewilligte 500 Mk. dem Oberlehrer Dr. G. Bauch in Breslau für bibliothekarische Forschungen zur Geschichte des deutschen Humanismus.

* **[Der Bau eines Dampfers für den Victoria Nyanza]** wird, so schreibt der „Hann. Cour.", von dem Reichscommissar v. Wißmann sehr energisch betrieben. Major v. Wißmann hatte sich zunächst an sämmtliche namhafte deutsche Werften mit der Anfrage gewandt, ob sie im Stande seien, den zerlegbaren Dampfer innerhalb einer bestimmten Frist zu bauen, indessen überall verneinende Antworten erhalten, da die Werften mit Aufträgen zu sehr überhäuft seien. Der Reichscommissar wird sich nunmehr genöthigt sehen, den Dampfer in England bauen zu lassen, da es dringend nothwendig ist, ihn in möglichst kurzer Zeit fertigzustellen.

* **[Die Troika des Kaisers.]** Die Troika, welche der Kaiser vom Zaren zum Geschenk erhalten hat und mit der der Monarch bekanntlich am Sonntag die erste Ausfahrt machte, ist mit drei prachtvollen Füchsen bespannt, von denen das in der Mitte unter dem Bogen gehende Pferd größer ist als die beiden Seitenpferde. Die Pferde sind mit Schellen behangen und haben am Halse eine Glocke hängen. Ein russischer Kutscher in seiner Nationaltracht, mit Sammetbarett und Blouse angethan, lenkte das Gespann, als der Kaiser ausfuhr. Der Mann wird wahrscheinlich in kaiserliche Dienste treten, ebenso wie der österreichische Kutscher, der seiner Zeit den vom Kaiser von Oesterreich dem Kaiser geschenkten Schimmelzug hierhergebracht hat, in den Dienst des Kaisers getreten ist. Derselbe bezieht ein Jahrgehalt von 3600 Mk. und freie Wohnung.

Kiel, 2. September. Bei dem **Empfange des Kaisers** im Schlosse waren die deutschen, österreichischen und englischen Admirale im Wappensaale, das deutsche und österreichische Offiziercorps, sowie die Spitzen der Civilbehörden im Rittersaale aufgestellt. Der Kaiser begrüßte besonders herzlich den österreichischen Admiral Freiherrn v. Sterneck und den englischen Admiral Hornby, zeichnete verschiedene Personen, besonders die österreichischen Offiziere durch Ansprachen aus und dankte den Vertretern der Stadt für den festlichen Empfang. Um 7¾ Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern", woselbst Abendtafel stattfand. Als der Kaiser sich an Bord begab, warf das österreichische Panzerschiff „Franz Josef" elektrisches Licht, welches den ganzen Hafen weithin erleuchtete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. **Die Mitglieder des land- und forstwirthschaftlichen Congresses** besichtigten auf Einladung des Gemeinderathes das Rathhaus. Anwesend waren hierbei die Minister Freiherr Falkenhayn, v. Gautsch und v. Prazak, sowie mehrere Abgeordnete. Vicebürgermeister Borschke brachte zum Schluß seiner Begrüßungsrede ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, sowie eines auf den Congreß aus. Der Präsident der Ausstellung, Graf Falkenhayn, toastete auf die Entwickelung Wiens. (W. T.)

Die Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stefanie ist Abend über Innsbruck nach der Schweiz abgereist. (W. T.)

Vöcklabruck, 2. September. **Wegen anhaltenden Regens** wurden heute das **Manöver** und die **Revue abgesagt**. Die Erzherzoge, sowie die Minister begaben sich Nachmittags nach Wien. Der Kaiser reiste gegen Abend unter begeistertem Hochrufen der Bevölkerung nach Teschen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 2. September. Nach einer Meldung der „Agence de Belgrade" beabsichtigt die Regierung, **eine Conferenz hervorragender Kaufleute** des Landes einzuberufen, welche darüber berathen soll, was zu thun sei, falls das Wiener Cabinet an den Bedingungen betreffend die Zurücknahme des Schweineeinfuhrverbots festhielte. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, .. Sept. Die Meldungen mehrerer Blätter, wonach nur die radoslavistische Opposition an den nächsten **Wahlen zur Sobranje** Theil nehmen würde, sind unbegründet; auch die Zankovisten und Karavelisten werden sich daran betheiligen. Die Candidaturen Zankows, Karawelows, Zanows, sowie anderer Mitglieder der Opposition sind bereits aufgestellt. (W. T.)

Rußland.

Nischni Nowgorod, 2. Sept. Ein junger Mensch stellte sich heute dem Gouverneur Baranow vor unter dem Vorwande, ein wichtiges Geheimniß mittheilen zu wollen, und richtete plötzlich einen geladenen Revolver auf denselben. Der Gouverneur fiel dem Menschen jedoch in den Arm, und die Kugel ging in den Fußboden. Der Verbrecher ist verhaftet; derselbe nennt sich Wladimirow. (W. T.)

Argentinien.

* **[Ein Urtheil über die Revolution.]** General Mitre, der frühere Präsident Argentiniens, welcher zur Zeit in **Berlin** weilt, hat dem Berichterstatter der „Times" eine Unterredung gewährt. Der General hielt das Ergebniß der Revolution für höchst befriedigend. Es werde dazu beitragen, die Wohlfahrt des Landes zu heben. Die Krisis sei lediglich eine Folge des ungeordneten Zustandes der Finanzen gewesen, welcher durchaus nicht darin seinen Grund gehabt hätte, daß das Land seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könne, sondern in dem völligen Mangel an Vertrauen zu der Regierung Senor Celmans. Die Krisis sei daher mehr moralischer, als materieller Natur gewesen. Bei dem öffentlichen Mißtrauen in die Regierung und einem Goldagio, welches durchaus nicht gerechtfertigt sei bei dem bekannten Reichthum und den Hilfsquellen des Landes — Argentinien hat die Zinsen auf seine auswärtigen Anleihen in Gold zu zahlen — sei es natürlich gewesen, wenn eine Finanznoth und schließlich eine Revolution ausgebrochen sei. Das Ministerium Senor Pellegrinis sei höchst volksthümlich und das öffentliche Vertrauen daher völlig wiederhergestellt. Die Ordnung der Finanzen möge noch einige Schwierigkeiten verursachen, doch würde die neue Richtung der Politik in kurzem ihre Wirkungen fühlbar machen. Die gemeldeten Unruhen in den Provinzen seien nicht von Bedeutung. Die Revolution sei eine vollendete Thatsache und das jetzige Ministerium ein nationales, welches das Vertrauen und die Unterstützung des Volkes besäße.

Australien.

Sydney, 2. Septbr. Reuters Bureau meldet: Heute Nachmittag wurde hier eine von der **Vereinigung der Arbeitgeber von Neu-Südwales** und den **Schiffsrhedern** berufene Versammlung der Arbeitgeber aller Gewerbe abgehalten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es als absolut nothwendig erklärt wird, daß alle Arbeitgeber eine Vereinigung bilden sollen zur Vertheidigung gegen die Arbeiter. Die Resolution fordert öffentlich zur Unterzeichnung auf und erklärt, man müsse anerkennen, daß die Rheder einen Kampf führten im allgemeinen Interesse gegen die unionistischen Angriffe. Die Resolution verdammt das Boycott, eine Praxis der unionistischen Vertreter, deren sich dieselben nicht nur gegen die Arbeitgeber bedienen, sondern auch gegen ihre unionistischen und nichtunionistischen Kameraden. Der Boycott beeinträchtige die persönliche Freiheit und schädige die vornehmlichsten Interessen der australischen Colonien. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Kiel, 3. September. Morgens 8 Uhr lag die **Flotte** in Paradestellung, neben dem österreichischen Geschwader das Schulgeschwader, daneben das Manövergeschwader, vor letzterem die „Niobe", „Ariadne", „Luise" und der „Rover", hinter dem Schulgeschwader die Torpedoflottille, dann salutirte die ganze Flotte die vom Großmast der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe hatten die Toppflaggen gesetzt, die österreichischen die deutsche Flagge im Großtopp. Gegen neun Uhr hißten die deutschen Kriegsschiffe die österreichische Flagge im Großtopp. Der **Kaiser** verließ die „Hohenzollern" und fuhr an den österreichischen Schiffen „Kaiser Franz Josef", „Erzherzogin Stefanie", und „Tiger" vorbei, deren Mannschaften in Parade aufgestellt, den Kaiser mit brausendem Hurrah begrüßten. Sodann fuhr der Kaiser an den deutschen Kriegsschiffen vorbei, wobei die Mannschaften aufenterten.

Kiel, 3. Sept. Nachdem der Kaiser die übrigen Schiffe passirt, wobei die Mannschaften paradirten, begab er sich unter den Klängen der Nationalhymne und dem Salut aller Schiffe an Bord des österreichischen Flaggschiffes „Kaiser Franz Josef" und frühstückte bei dem Admiral Sterneck. Von da begab sich der Kaiser um 10¼ Uhr unter dem Salut des österreichischen Geschwaders nach der „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie".

Bei der Flottenrevue befanden sich auf der von dem Lieutenant zur See Hoffmann gesteuerten Stationsyacht in Begleitung des Kaisers Graf Moltke, Admiral Hornby, v. d. Goltz, Knorr, General Wittich. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg und die Prinzessin Heinrich folgten in einer Dampfpinasse mit der preußischen Prinzenstandarte. Von der „Erzherzogin Stephanie" ging der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und fuhr sodann um 1½ Uhr, gefolgt von dem österreichischen und deutschen Geschwader, nach [illegible] in See. Vollbesetzte Privatdampfer begleiteten das Geschwader.

Der Bürgermeister brachte den **Dank des Kaisers** für den herzlichen Empfang durch die Bürgerschaft zur Kenntniß.

Abends fand bei dem österreichischen Consul Mohr ein glänzendes **Ballfest** statt, woran sämmtliche österreichische und 80 deutsche Marineoffiziere theilnahmen.

Kiel, 3. Sept. Auf dem gestrigen **Diner** an Bord der „**Hohenzollern**" brachte der **Kaiser** einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, worauf Erzherzog Karl Stephan auf den deutschen Kaiser toastete.

Berlin, 3. Sept. Der „Reichsanz." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die thatsächlichen Voraussetzungen eines Artikels des „**Hamburger Correspondenten**" betreffs einer **Verstimmung der Kaiser Wilhelm und Alexander** anläßlich des Petersburger Besuches etc. jedes **Grundes entbehren**.

— Der deutsche Gesandte in der Schweiz **v. Bülow** ist zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

— Der vor Jahresfrist von **Edison** dem **Kaiser** versprochene **Phonograph** ist noch immer nicht gesandt worden. Vergeblich versuchten auch das Hofmarschallamt wie Siemens den Apparat zu erlangen; ebenso wartet auch der Cultusminister auf 50 für Schulen bestellte Apparate vergeblich.

— Die „Nat.-Ztg." erfährt von „zuverlässiger Seite", es liege kein Grund für die Gerüchte von dem **Rücktritt des Ministers Maybach** vor.

— Der socialistische **Gewerkschaftscongreß**, welcher ursprünglich in Halle im Anschluß an den Parteicongreß abgehalten werden sollte, findet nunmehr in **Braunschweig** statt.

Posen, 3. September. (Privattelegramm.) Oberbürgermeister **Müller** hat dem Magistrat und den Stadtverordneten mitgetheilt, daß er die Stelle als Justitiar der Reichsbank angenommen habe und daher am 1. Oktober aus seinem Amte als Oberbürgermeister ausscheide.

Bremen, 3. Septbr. Der **Brand des Tivoli** ist gelöscht. Personen sind nicht verunglückt. Das Gebäude war versichert.

München, 3. Sept. Heute früh entgleisten sechs Wagen eines Viehzuges und wurden total zertrümmert. Drei Personen wurden verletzt.

— Der **Prinzregent** hat die Veranstaltung von Geldsammlungen für die Carl Peters-Stiftung genehmigt.

München, 3. September. (Privattelegramm.) Der frühere Staatsminister **v. Lutz** ist in Pöcking heute Nachmittag vier Uhr **gestorben**.

Kissingen, 3. Sept. Fürst **Bismarck** ist heute Morgen unter stürmischen Hochrufen abgereist.

Paris, 3. Sept. Die Morgenblätter melden, es werde morgen zwischen **Rochefort** und **Thiebaud** außerhalb Englands ein **Duell** stattfinden infolge eines Artikels im „Intransigeant" vom Sonntag.

— Mitte September geht der Dampfer „Comorin" mit einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften zur **Verstärkung der Truppen in Cochinchina, Annam und Tongking** ab.

— Nach einer vom Marineministerium veröffentlichten Liste haben seit Beginn des Jahres elf Kriegsdampfer und ein Torpedoboot **Havarie** erlitten.

London, 3. Septbr. Der englische **Dampfer** „Portuense". 1470 Tonnen, von Newyork unterwegs, ist an der brasilianischen Küste bei Anegada gesunken. Nur ein Theil der Mannschaft wurde gerettet.

Liverpool, 3. September. Der Congreß der **Trade Unions** hat mit 263 gegen 55 Stimmen den Antrag des Socialisten Macdonald, die **Nationalisirung des Grund und Bodens** dem parlamentarischen **Programm** des Congresses einzuverleiben, **abgelehnt**.

Newyork, 3. Sept. Die bei dem Bau der **Panamabahn** beschäftigten Arbeiter begannen wegen Verkleinerung ihrer Landlose einen **Ausstand**.

Washington, 3. Sept. Der Senat begann die Discussion des Kapitels über den **Zuckerzolltarif**. Hale beantragte eine Abänderung zu Gunsten der Gegenseitigkeit zwischen den Staaten der westlichen Halbkugel, die auch angenommen wurde.

Danzig, 4. September.

[Danzigs Industrie im Jahre 1889.] Ueber die Lage der älteren industriellen Etablissements entwirft der Jahresbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft folgende Schilderung:

Die **Spritfabrik** in Neufahrwasser war wegen ungünstiger Geschäftslage auch im Jahre 1889 noch genöthigt, ihren Betrieb sammt den Nebenbetrieben, wie namentlich die Böttcherei, ganz bedeutend einzuschränken. — Dagegen sind die hiesigen **Getreidemühlen**, die **Oelmühle** und die **Weizenstärke-Fabrik** in regelmäßigem Betriebe gewesen. Die Production der fünf Wasser- und 1 Dampfmahlmühle übertraf mit zusammen 42 470 Tonnen verschiedener Mühlenfabrikate die Production des Vorjahres um 6775 Tonnen; jedoch wurde das Geschäft, sowohl was den Export nach dem Auslande, als auch was den Absatz in West- und Süddeutschland betrifft, meist durch ein ungünstiges Verhältniß der auswärtigen Mehlpreise zu den hiesigen Getreidepreisen erschwert und beeinträchtigt. Es hat sich dies besonders in der zweiten Hälfte des Jahres bemerkbar gemacht. Mehr als sonst kam für den Absatz unserer Mühlen im vergangenen Jahre die Versorgung West- und Ostpreußens in Betracht; und hier richtete sich die Nachfrage vornehmlich nur auf die geringeren Mehlsorten. Da in Folge der schlechten Ernten inländisches Getreide, vor allem Roggen nur sehr spärlich und unregelmäßig zugeführt wurde, so war den Mühlen die Beschaffung des Rohmaterials nicht immer leicht, und es haben für den einheimischen Verbrauch beträchtliche Mengen russischen Getreides durch Verzollung in den freien Verkehr gesetzt werden müssen. Die Production der hiesigen Weizenstärkefabrik an Stärke und Kleber ist von 1160 Tonnen im Vorjahre auf 1550 Tonnen gestiegen. Das Fabrikat fand andauernd gute Nachfrage. Dagegen sind auf der Oelmühle wegen der schlechten Saaternte 1410 Tonnen Rüböl und 12 000 Tonnen Oelkuchen weniger hergestellt worden als im Jahre 1888.

Die **Chemischen Fabriken** waren 1889 im allgemeinen besser beschäftigt als in den Jahren vorher. Namentlich hat die Fabrikation und der Verbrauch künstlicher Düngemittel nicht unerheblich zugenommen. Den günstigeren Absatz- und Preisverhältnissen steht freilich eine wesentliche Vertheuerung auch des Betriebes gegenüber, wie sie, abgesehen von den Arbeitslöhnen, durch die höheren Preise der verbrauchten Rohmaterialien und vor allem der Kohlen bedingt wurde. Dies wird auch von dem Geschäft mit **Bernsteinlacken** berichtet, das zwar an Umfang zugenommen hat, trotzdem aber an Rentabilität gegen frühere Jahre zurückgeblieben ist, da die zur Herstellung der Lacke gebrauchten Bernsteinabfälle eine bedeutende Preissteigerung erfuhren, zeitweise auch in den für bestimmte Lacksorten gerade gebrauchten Qualitäten nicht zu haben waren. Bei denjenigen chemischen Erzeugnissen, welche wie u. a. Blutlaugensalz und Salmiakgeist, größtentheils für den Export fabricirt werden, litt der Vertrieb unter den hohen Zöllen, mit welchen die Einfuhr der Artikel auf den auswärtigen Absatzmärkten, namentlich in Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika belegt ist.

Die **Asphalt-Dachpappen-Fabrikation** erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres einer recht befriedigenden Nachfrage, da in der Provinz die doppellagigen Pappdächer immer mehr Verwendung finden. Nach der Ernte wurde aber die Lage des Geschäftes nicht nur wegen der Vertheuerung der Rohmaterialien, sondern auch hinsichtlich des Absatzes des Fabrikats eine wesentlich ungünstigere, weil die Hauptabnehmer für den Artikel, die Landwirthe, ihren Bedarf sehr einschränkten und sich mit Ausführung der nöthigsten Dachreparaturen begnügten. Ein Export nach Polen und Rußland ist seit etwa einem Jahrzehnt wegen der hohen russischen Zölle nicht mehr möglich.

Die **Danziger Cellulose-Fabrik** hat zwar im Jahre 1889 ihren Betrieb noch in ziemlich unverändertem Umfange fortgeführt, denselben aber unterdeß in Folge der schlechten Geschäftslage ganz einstellen müssen. Mit dem Absatz ihres Erzeugnisses so gut wie ausschließlich auf den Export angewiesen, da nach den hauptsächlichsten deutschen Consumtionsgebieten: Schlesien, Sachsen und der Rheinprovinz die Eisenbahnfrachtkosten zu hoch sind, hat die hiesige Fabrik gegen die schwedische Concurrenz nicht mehr aufkommen können, zumal die Herstellung gebleichter Cellulose für die auswärtigen Märkte durch den deutschen Eingangszoll auf Chlorkalk, welcher von England bezogen werden muß, verhindert wird.

Für die hiesigen **Brauereien** sind die günstigeren Aussichten, mit welchen das Jahr eröffnete, durch den Verlauf des Geschäftes nicht erfüllt worden, da die hohen Preise für Gerste und Hopfen, Steinkohlen und Pferdefutter den Vortheil eines etwas lebhafteren Vertriebes im wesentlichen aufgewogen haben. Eine Erweiterung und Vermehrung der hiesigen Anlagen ist nicht eingetreten; doch hat die Production und der Absatz im ganzen etwas zugenommen. Nur Jopenbier ist in geringerer Menge gebraut worden, und die Verladungen nach Großbritannien waren 1889 um circa 700 Hectoliter kleiner als im Jahre vorher.

Die **Destillation** und der Vertrieb von **Trinkbranntweinen** und **Liqueuren** wurde, was den Absatz am Orte und nach der Provinz betrifft, zu Anfang des Sommers durch die lebhaftere Bau- und Fabrikthätigkeit insbesondere in der kgl. Gewehrfabrik, und durch den starken Verkehr im Holzhandel gefördert. In der zweiten Hälfte des Jahres aber, nach dem schlechten Ausfall der Getreideernte unter dem bedeutenden Rückgange des Getreidehandels wurde das Geschäft wesentlich kleiner und schwieriger. Der hiesige Export seewärts von Branntweinen (außer rohem Spiritus und Sprit) ist von 3325 Hectoliter im Jahre 1888 auf 1043 Hectoliter zurückgegangen. — Die Fabrication und der Verbrauch von **Essig** hat in Folge des geringen Fanges von Heringen und Breitlingen an unserer Küste 1889 ebenfalls gegen die Vorjahre abgenommen.

An die neu entstandenen und noch im Entstehen begriffenen Fabrikanlagen werden folgende Hoffnungen geknüpft: Unterdeß eröffnet sich mit dem begonnenen Bau der großen **Schichau'schen Schiffsbauanstalt in Danzig** erfreulicher Weise die Aussicht auf eine neue bedeutende Entwickelung dieser Industrie, welche ehemals in unserer Stadt in hoher Blüthe stand, mit dem Niedergange des Holzbaues und der Segelschifffahrt aber verkümmerte. Es läßt sich annehmen, daß

---

grüne Wälder und glitzernde Wogen hinaus in die schöne Gotteswelt! Es war mir, als müsse ich hoch aufhüpfen vor lauter Freude. Und doch tanzte ich nicht! Wie gebannt stand ich und blickte nach dem Klavier hinüber, an dem Fräulein Eva saß und, den Kopf bald nach der einen, bald nach der anderen Seite wendend, zu den Tanzenden hinsah. Als sie zu spielen aufhörte, war ich ganz schwindlich. So etwas hatte ich noch nicht gehört!

Alle klatschten Beifall, sie baten um mehr, und Fräulein Eva ging in das andere Zimmer, um ihre Noten zu holen. Als sie an mir vorüberkam, wagte ich sie zu fragen, ob sie selber denn nicht tanzen wolle, ob sie mir nicht die Ehre ... „Wie können sie nur so etwas denken!" erwiderte sie. „Hier sind mindestens sechs Damen zu viel, und dann darf ich doch nicht meine Pflichten gegen die älteren Herrschaften versäumen!"

Jetzt spielte sie eine Française. Es war eine bekannte Melodie, die ich unzählige Male gehört hatte, und doch klang sie mir ganz neu. Obwohl ich alle Touren durchtanzte, lauschte ich nur der Musik. Es war mir, als sei es unmöglich, nach einem solchen Spiel die Française so plump und schwerfällig zu tanzen, wie wir das heutzutage thun. Die gemessene, zierliche Grazie unserer Vorfahren würde weit besser hierher gepaßt haben.

Als die Française beendet war und Fräulein Eva mit den Noten in der Hand aufstand, trat der alte Oberst an sie heran. Er redete ihr zu — er überredete sie. Ich sah, wie er den verlegenen Jüngling aus seinem Versteck hervorwinkte, wie er ihn ans Klavier nöthigte, dann Fräulein Eva ergriff und mit ihr davontanzen wollte. „Aber meine Noten, Herr Oberst!" sagte sie schnell. „Ach, Herr Felix, würden Sie mir dieselben so lange halten?" Sie reichte mir das Notenheft, und ich preßte es heftig zwischen den Händen, während ich sah, wie der bevorzugte Oberst mit der Gewandtheit eines jungen Dandys Fräulein Eva im Wirbel dahinführte. „Ich danke schön!" sagte sie, als sie zum zweiten Male an mir vorüberkamen, aber mit überlegenem Lächeln tanzte der Oberst noch ein drittes und ein viertes Mal herum. „Jetzt kann ich nicht mehr", sagte sie sehr bestimmt und entwand sich seinem Arm. „Herr Felix, bitte, meine Noten."

Ich sah, wie sie athmete und mit glühenden Wangen in das Nebenzimmer ging, aber ich wagte nicht, ihr zu folgen. Was sich weiter im Laufe des Abends zutrug, erinnere ich mich nicht genau; es wurde noch getanzt, und später das Souper im offenen Gartensaal und auf der Veranda servirt.

Gegen zwölf Uhr verabschiedeten wir uns. Der Himmel war rosenroth und stille. Auch über die Anwesenden war nach der Erregung des Tanzes eine gewisse Ruhe gekommen. Als ich dem Landrath meine Verbeugung machte, stand Fräulein Eva neben ihm. Ich dankte ihr für den schönen Abend, und sie antwortete: „Im Gegentheil, ich muß Ihnen danken, Sie haben Ihre Sache wirklich gut gemacht."

Ich hatte anfangs gar keine Lust, zu Bette zu gehen, und als ich mich endlich gelegt hatte, konnte ich nicht schlafen. Stundenlang lag ich wach auf meinem Lager — schließlich fiel ich in einen unruhigen Schlaf. Im Traum sah ich Fräulein Eva über den Rasen dahinschweben. Sie flog leise im Kreise umher, die Arme hatte sie ausgebreitet und die Schleppe ihres weißen Kleides wallte hinter ihr. Dieselbe ward länger und länger — es waren die Nebelwolken, die sich in langen Streifen an ihr Kleid hängten und gleich einer langen, ringelnden Schlange über den Fluß dahinzogen. Dann verschwand sie, und nun kam der Doctor zum Vorschein. Der sah mich so durchdringend mit seinen schwarzen Augen an und flüsterte mir zu: „Hüten Sie sich vor ihr! Hüten Sie sich!" — Als ich erwachte, stand die Sonne bereits hoch am Himmel. (Forts. folgt.)

die in großem Style geplante Schichau'sche Werft in mehrfacher Hinsicht auf die industrielle Entwickelung unseres Platzes fördernd einwirken und den hier schon vorhandenen kleineren Unternehmungen der Eisenindustrie, des Maschinen- und Schiffbaues Vorschub leisten, u. a. auch die gute Folge haben wird, daß der Privatindustrie mehr, als dies bisher unter dem überwiegenden Einfluß der militärischen Etablissements (Marinewerft, kgl. Gewehrfabrik, Artilleriewerkstätte) mit ihrer unvermeidlich immerhin unregelmäßigen Beschäftigung der Fall ist, ein ausreichender fester Stamm ausgebildeter Arbeiter zur Verfügung steht. Es hat sich gerade im vorigen Jahre für den privaten Schiff- und Maschinenbau, die Schlosserei, den Wagenbau u. s. w. recht empfindlich fühlbar gemacht und diesen gewerblichen Betrieben nicht geringe Verlegenheiten bereitet, daß, nachdem einerseits schon in den vorhergegangenen an Beschäftigung ärmeren Jahren die Zahl geschulter Arbeiter sich vermindert hatte, nun im Mai und Juni v. J., zur Zeit der lebhaftesten Geschäftsthätigkeit, als geübte, tüchtige Arbeitskräfte sehr gebraucht wurden, in der königl. Gewehrfabrik eine Masseneinstellung von Arbeitern erfolgte, die zum großen Theil der Privatindustrie entzogen wurden.

Als ein für die industrielle Entwickelung Danzigs wichtiges Unternehmen ist an dieser Stelle auch die im Jahre 1889 am Hafenbassin zu Neufahrwasser erbaute „Zucker-Raffinerie Danzig" zu erwähnen. Bei der günstigen Lage unmittelbar am Seehafen und an der Eisenbahn, und da die Raffinerie sich auf eine umfangreiche Rohzucker-Industrie in den östlichen Provinzen stützt, darf ein gedeihlicher Betrieb dieser großen, leistungsfähigen Anlage, welche unterdeß im Frühjahr 1890 ihre Thätigkeit begonnen hat, füglich erwartet werden.

* [Armenwesen.] Die Zahl der Armenpfleglinge der Provinz Westpreußen, welche in der Besserungsanstalt in Konitz untergebracht sind, wurde für das Etatsjahr 1890/91 auf 80 festgesetzt. Diese Erhöhung konnte nur deshalb eintreten, weil die Zahl der Corrigenden in der Anstalt wesentlich zurückgegangen ist. Die Armenpfleglinge werden in der Anstalt weit besser und billiger verpflegt, als wenn sie Armengelder empfangen. Das Landarmenwesen hat im vergangenen Jahre 896 221 Mk. beansprucht. Schließlich sei noch erwähnt, daß der im Januar 1871 begonnene Prozeß gegen den kgl. Domänenfiskus wegen Erstattung von Armenpflegekosten für Ortsarme des Elbinger Gebietes zum Abschlusse gekommen ist. Laut Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Marienwerder sind dem westpreußischen Landarmen-Verbande insgesammt 3124 Mk. zugesprochen worden. Somit hat der Domänenfiskus theils freiwillig, theils durch Klage die Summe von 55 866 Mk. bezahlt. Die von demselben zu erstattenden Armenpflegekosten sind seiner Zeit auf rund 60 000 Mk. angenommen worden.

R. Pr. Stargard, 3. September. Die Sedanfeier verlief hier fast unbemerkt; es hat eben jeder Hauswirth wie Miether mit den militärischen Gästen zu schaffen, die in diesem Jahre bei den erhöhten Lebensmittelpreisen nicht unerhebliche Opfer erfordern, welche indeß, wie allseitig verlautet, gerne getragen werden; es herrscht deshalb auch das beste Einverständniß zwischen Soldaten und Quartiergebern. Recht still zogen bis jetzt die 128er zu den Feldübungen hinaus; erst heute langte ihr Musikchor an, und wird nunmehr erst das rechte militärische Leben beginnen.

Vermischte Nachrichten.

Ueberschwemmungs-Katastrophen.

Wien, 2. Septbr. Die Donau ist in rapidem Steigen begriffen, die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen. (W. T.)

Budweis, 2. Sept. Die Moldau ist hier rapid gestiegen. (W. T.)

Aus Basel, 1. Sept., wird der „Frank. Ztg." berichtet: Aus der Süd- und Ostschweiz kommen traurige Botschaften. Todtes Vieh und selbst menschliche Leichname treiben die Wildwasser hinunter. In Graubünden sind Brücken und Häuser eingerissen, der Verkehr auf den Alpenpässen ist wegen Erdrutschen eingestellt. Die Sturmglocken lassen sich landauf- und ab vernehmen, um die arbeitsfähige Mannschaft aufzubieten. Die Vorarlberger und Rheinthalbahn mußten theilweise den Verkehr einstellen. Am ärgsten sieht es wieder bei der Mündung des Rheines in den Bodensee aus, wo die seit Jahrzehnten von Oesterreich versäumte Stromcorrection namenloses Elend über die Anwohner bringt. St. Gallen, Glarus und Tessin bringen eine Hiobspost nach der anderen.

St. Gallen, 2. Sept., Nachm. Am Bodensee nehmen die Ueberschwemmungen zu. Der See steigt noch. Der Rhein trat bei Eglisau über. Im Gebirge herrscht Föhn.

* Aus Ragaz, 30. August, schreibt man der „Köln. Ztg.: Die Quellen von Ragaz haben aufgehört zu fließen. Ein neuer mächtiger Bergrutsch hat die Quellenleitung und die Taminastraße auf 40 Meter Länge zerstört. Die Verwaltung versucht die Kurgäste mit dem Versprechen hinzuhalten, daß der Schaden in wenigen Stunden hergestellt sein werde, die Arbeiter an Ort und Stelle meinen aber, unter einer Woche sei bei angestrengtester Arbeit nicht daran zu denken. Während wir noch sprachen, setzte sich ein neuer Theil des Berges in Bewegung. Mächtige Felsblöcke rollten in gewaltigen Sätzen voran, dann folgte die obere Erdschicht mit allem, was sich darauf befand, Gesträuch und Bäumen, die sich überstürzend und zersplitternd im Grunde der Tamina verschwanden. Der Regen hat aufs neue begonnen, das Ende ist unabsehbar. Bei der geologischen Bildung der Taminaschlucht sind neue Abrutschungen selbst in größerem Maßstabe nicht unwahrscheinlich.

Auf unserem Specialdraht gehen uns hierzu noch folgende Telegramme zu:

München, 3. September. Regengüsse verursachten Dammrutschungen bei Waltenhofen und Stetten. Auf der Partenkirchener Strecke fanden ebenfalls Unterbrechungen statt, sodaß bei den Zügen für das Passionsspiel der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden mußte.

Tölz, 3. September. Die Gebirgsgegend ist durch einen Wolkenbruch verwüstet. Starnberg und Freising sind theilweise überschwemmt.

Prag, 3. September. Die Vororte und die unteren Stadttheile sind überschwemmt. Bei der Rettungsarbeit kenterte ein Pionierponton. Das Wasser steigt und der Regen dauert fort.

Prag, 3. September. Nach authentischer Mittheilung wurden die Pioniere bei dem Bau einer Schiffsbrücke von der Hochfluth überrascht und der Ponton mit der Mannschaft fortgetrieben. Neunzehn Pioniere werden vermißt. Doch ist Hoffnung auf Rettung derselben vorhanden, da der Ponton nicht umgestürzt ist.

Auch in Kaplitz und Wittingau wachsen die Ueberschwemmungen.

* [Ein poetisches Gedächtnißmittel.] Für die Zahl π theilt Professor Schubert in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" folgendes poetische Gedächtnißmittel mit. Mit π bezeichnet man bekanntlich die Zahl, welche angiebt, wie viel Mal der Durchmesser eines Kreises in seinem Umfang enthalten ist. Diese Zahl, von der schon Archimedes berechnete, daß sie zwischen $3\frac{1}{7}$ und $3\frac{10}{71}$ liege, ist eine Irrationalzahl, deren 30 erste Decimalstellen man genau erhalten kann, wenn man sich den von dem französischen Mathematiker Edouard Lucas vor einigen Jahren veröffentlichten Hymnus auf Archimedes merkt. Die Zahl der Buchstaben in jedem der 31 Worte dieses Hymnus giebt nämlich genau in der richtigen Reihenfolge die 31 Ziffern, aus denen die Zahl π besteht, wenn man sie auf 30 Decimalstellen hinschreibt. Der Hymnus lautet:

„Que j'aime à faire apprendre un nombre utile aux sages!
Immortel Archimède, artiste ingénieur!
Qui de ton jugement peut priser la valeur?
Pour moi ton problème eut de pareils avantages!"

Hiernach lautet also die Zahl:

* [Der Herr Baron.] Man schreibt der „Fr. Ztg." aus der Schweiz: Vor einigen Jahren kaufte ein Herr Baron v. Ravier, der auch im Besitz der medicinischen Doctorwürde sein wollte, in Gersau eine prächtige Villa, lebte dort wie der Herrgott in Frankreich, heirathete die Tochter eines deutschen Kaufmanns in St. Gallen und kaufte schließlich auch das Hotel Schönfels auf dem Zugerberg. Die Nachricht, daß er plötzlich verhaftet und nach Zug abgeführt wurde, war eine Ueberraschung, für Viele, welche die Ehre gehabt hatten, mit dem liebenswürdigen Herrn Baron in Verbindung zu treten, eine sehr unangenehme. Die Untersuchung dürfte sehr interessante Thatsachen zu Tage fördern. Einmal scheint es schon mit dem Namen „Egmond de Ravier" nicht ganz richtig bestellt zu sein, denn die Gemeinde in Ungarn, welcher der Herr Baron angehören will, will von einem solchen Angehörigen nichts wissen, und es liegen somit offenbar gefälschte Papiere vor. Da er natürlich am Gestade des Vierwaldstädtersees nicht diejenigen Vergnügungen fand, die zu einem standesgemäßen Leben gehören, weilte er sehr oft und zuweilen sehr lange in Zürich, ließ sich bei einem Friseur die grauen Haare ausreißen und machte famose Anleihen. In der Kunst, den Bekannten Gefälligkeitswechsel abzulocken, soll er Grandioses geleistet haben. Seine Manieren waren so fein, sein Auftreten war so sicher und der Trinkgelderregen träufelte, wo er hinschritt, so erquickend nieder, daß er sich größter Beliebtheit erfreute und das leere Portemonnaie immer wieder zu speisen vermochte. Man spricht von einer Million, die der Herr Baron bei „guten" Menschen erhoben hat.

* [Eine Dame von echt amerikanischer Leistungsfähigkeit] ist Frau Clothilde Belsand in Newyork; sie ist ihrem Beruf nach Aerztin, Schriftstellerin, Malerin und Schauspielerin zugleich. Um diesen vielseitigen Berufspflichten Genüge leisten zu können, hat sich die Dame folgendes Tagesprogramm aufgestellt, welches sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit inne zu halten sucht: Des Morgens widmet sie die Zeit von 7 bis 10 Uhr ihren schriftstellerischen Arbeiten; sie schreibt Novellen, Humoresken und auch politische Artikel für amerikanische Tageszeitungen. Nach einer kurzen Frühstückspause beginnt die Besuchszeit für ihre Patienten, die bis 2½ Uhr dauert; im Durchschnitt suchen täglich 35 Personen ihre ärztliche Hilfe nach. Hierauf folgt eine halbstündliche Pause, nach Ablauf deren sie sich von 3 bis 6 Uhr an ihre Staffelei begiebt; mit Vorliebe bearbeitet sie Scenen aus dem Kinderleben, wozu ihr ihre eigenen, sechs- und acht Jahre alten Kinder das Vorbild geben müssen. Sie kann deshalb bei diesen künstlerischen Arbeiten zugleich ihren Pflichten als Mutter genügen, indem sie der dabei anwesenden Erzieherin die nöthigen Anweisungen über die Kleidung der Kinder, die Körperpflege und die tägliche Beschäftigung ertheilt, auf deren Befolgung sie mit unerbittlicher Strenge hält. Die Stunde von 6 bis 7 Uhr ist für die Hauptmahlzeit bestimmt, nach deren Beendigung die Dame ins Theater fährt, um dort mittlere Rollen zu spielen. Es läßt sich begreifen, daß Frau Belsand nicht auf all diesen Gebieten Außerordentliches leisten kann, aber jedenfalls liefert sie „gute Mittelwaare", die — was die Hauptsache ist — in Amerika viel Geld einbringt. Nach ihren eigenen Angaben erzielt sie aus ihrer journalistischen und schauspielerischen Thätigkeit eine Jahreseinnahme von je 5000 Dollars, durch ihre ärztliche Thätigkeit etwa 10 000 und durch den Verkauf ihrer Gemälde 12 bis 15 000 Dollars. Das wäre also ein jährliches Einkommen von etwa 130 000 Mk. Ob freilich die Dame nach den üblichen Begriffen auch glücklich genannt werden kann, ist eine andere Frage. Ihr Gatte hat sich bereits vor anderthalb Jahren von ihr scheiden lassen, da die Vielbeschäftigte in ihrer „Wilden Jagd" für ihn keine Zeit mehr übrig hatte.

* In Braunschweig sind die ferneren Aufführungen des Schauspiels „Der Fall Clemenceau", das bereits fünf Mal gegeben worden war, von der Polizei aus religiösen und sittlichen Gründen verboten.

Altreetz (Oderbruch), 1. September. [Ein Veteran] aus den Befreiungskriegen, der Altsitzer Schnell, ist heute zur letzten Ruhe bestattet worden; er erreichte das hohe Alter von 100 Jahren und 8 Monaten.

Vom Mittelrhein, 31. August. [Die Entwickelung der Traube.] Die heißen Tage während der ersten Hälfte des Monats August haben, wie ein Gang durch die Weinberge lehrt, zur vollständigen Entwickelung der Trauben beigetragen. Die rothen Trauben haben bereits fast zu färben begonnen, hin und wieder findet man sogar schon einzelne reife Frühburgundertrauben. An den Hausstöcken giebt es allenthalben reife rothe Trauben. Der Preis pro Pfund stellt sich auf 60 bis 80 Pfg. In Weingärten und an Hausstöcken findet man auch bereits weiße Trauben, die „in Wein" sind. Von der Ahr ist zu melden, daß die Weinberge ziemlich gut stehen. Die Weinstöcke hängen voll Trauben. Nur einigermaßen günstiges Wetter noch, so ist eine gute Ernte in Aussicht.

Standesamt vom 3. Septbr.

Geburten: Arbeiter Friedrich Jezorsky, T. — Maurergef. Ernst Wolchowski, T. — Schmiedegef. Richard Rappel, T. — Werkführer Wilhelm Röhr, T. — Fabrik-Inspector Otto Lews, S. — Unehel.: 4 S., 1 T.

Aufgebote: Sec.-Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Karl Hermann Christlieb Gotthard Schönwald hier und Gertrud Marie Elisabeth Jenny Gebner in Schöneberg. — Sergeant und außeretatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Nr. 21 Hermann Oskar König hier und Olga Marie Frida Richter in Bromberg. — Landwirth Friedrich Wilhelm Hoppenrath und Wwe. Marie Johanna Caroline Christiane Hoppenrath, geb. Brümmer. — Kaufmann Paul Leopold Dorbusch und Maria Franziska Marta Noah. — Königl. Schutzmann August Albert Rudolf Dreier und Marie Martha Märtens. — Arb. Ferdinand Hermann Schönnagel hier und Albertine Lenser in Abbau Reichau. — Bahn-Magazin-Verwaltungs-Assistent Otto Schulz in Cresfeld und Johanna Margarethe Karoline Elisabeth Hopf in Königsberg.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Otto Schimbowski, 1 J. — Dienerin Helene Mauß, 41 J. — Wittwe Auguste Ferdinande Leopoldine Lalls, geb. Hennich, 67 J. — Wittwe Karoline Wilhelmine Dreß, geb. Krippendorf, 76 J. — S. d. Seefahrers Franz Rehls, 1 J. — S. d. Arbeiters Karl Pasen, 5 M. — S. d. Arbeiters Anton Korell, 4 M. — T. d. Arbeiters Paul Böttcher, 1 J. — S. d. Maschinenschlossers Max Puttkammer, 3 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 3. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 281⅝, Franzosen 225⅝, Lombarden 139⅝, ungar. 4% Goldrente 92,50. Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Paris, 3. Sept. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 97,00, 3% Rente 96,00, ungar. 4% Goldrente 92,65, Franzosen 576,25, Lombarden 357,50, Türken 19,65, Aegypter 494,06. — Tendenz: steigend. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per Sept. 38,37½, per Oktober 37,12½, per Okt.-Januar 37,12½, per Januar-April 37,87½. Tendenz: steigend.

London, 3. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96³/₁₆, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 19⅜, ungar. 4% Goldrente 91¼, Aegypter 97⅝, Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 13¾. Tendenz: fest.

Petersburg, 3. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 80,75, 2. Orientanleihe 100⅛, 3. Orientanleihe 100⅛.

Berlin, 3. September.

	Crs. v. 2.			Crs. v. 2.	
Weizen, gelb			2. Orient-A.	79,20	78,50
Sept.-Okt.	194,20	190,50	4% russ. A. 80	97,70	97,60
April-Mai	194,00	190,25	Lombarden	70,00	70,70
Roggen			Franzosen	113,50	111,70
Sept.-Okt.	170,75	169,25	Cred.-Actien	170,25	169,75
April-Mai	162,00	160,50	Disc.-Com.	229,70	229,50
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	170,20	170,20
loco	23,30	23,30	Laurahütte	157,50	162,00
Rüböl			Oestr. Noten	183,70	183,20
Sept.-Okt.	63,10	61,60	Russ. Noten	252,70	249,30
April-Mai	57,60	56,50	Warsch. kurz	252,30	249,25
Spiritus			London kurz	—	20,405
Septbr.	41,20	40,50	London lang	—	20,23
Sept.-Okt.	40,20	39,70	Russische 5% SW.-B. g. A.	87,30	85,90
4% Reichs-A.	107,40	107,20	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½% do.	100,10	99,90	D. Oelmühle	135,50	135,50
3% do.	86,90	86,80	do. Priorit.	124,75	124,75
4% Consols	106,60	106,60	Mlaw. S.-B.	113,00	112,90
3½% do.	100,10	99,90	do. S.-A.	72,10	69,00
3½% westpr. Pfandbr.	98,30	98,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	104,40	104,00
do. neue	98,30	98,25	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,80	58,80			
4% rm. GR.	87,10	87,00			
5% Anat. Ob.	86,10	86,00	Irk. 5% A.-A.	80,50	80,50
Ung. 4% Gdr.	92,00	91,80			

Fondsbörse: matt.

Newyork, 2. Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95½, 4% fundirte Anleihe 125½, Canadian-Pacific-Actien 83, Central-Pacific-Actien 32, Chicago- u. North-Western-Act. 110, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 71⅞, Illinois-Central-Act. 111½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 107⅞, Louisville- und Nashville-Actien 88½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 26½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 103¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Philadelphia- und Reading-Actien 42¼, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 58, Union-Pacific-Actien 62, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28⅛, Silber-Bullion 119⅛.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 3. September. Mittags. Stimmung: fest. Septbr. 13,80 M Käufer, Oktbr. 13,17½ M do., Novbr. 13,07½ M do., Dezbr. 13,12½ M do., Januar-März 13,30 M do.

Abends. Stimmung: fest. September 13,90 M Käufer, Oktober 13,30 M do., November 13,25 M do., Dezbr. 13,27½ M gehandelt do., Januar-März 13,45 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. September. Wind: NNO.
Angekommen: Perle, Scheel, Wisbeach, Kohlen.
Gesegelt: Anna (SD.), Paulsen, Aarhus, Holz. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Güter.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Terroja nebst Gemahlin a. Berlin, spanischer General-Consul. Leidig nebst Gemahlin a. Danzig, Ingenieur. Mohs a. Königsberg, Inspector der Colonia. Frau Braff a. Lublin. Dr. Silberstrom a. Warschau, prakt. Arzt. Schmidt a. Berlin, Amtsgerichtsrath. Frau Major Kunze a. Gr. Böhlkau. Frau Rittergutsbesitzer Berger a. Gr. Kleschkau. Torlotting a. Nürnberg, Kargus a. Kulm, Möbus a. Elbing, Rosenzweig, Levy, Winner, Bab, Zitzlaff, Geiler, Cohn, Saling a. Berlin, Blumenreich a. Hannover, Spiero, Bernstein, Ragowi a. Minsk, Steinhorst a. Hamburg, Pilling a. Landeshut i. Schl., Raten a. Karlsruh, Silberstrom a. Warschau, Sulzbacher a. Nürnberg, Rosenzweig a. Lemmberg, Braff a. Lublin, Fettbach a. Mannheim, Stertz a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Kromka a. Thorn, Baumeister. Frau Rittergutsbesitzer Gehrt a. Thorn. Wessel a. Stüblau, Nieß nebst Frl. Tochter a. Königshof, Gutsbesitzer. Heine a. Teschendorf, Cramer a. Baldenburg, Rittergutsbesitzer. Nieß nebst Frl. Schwester a. Werder. Frau Oberfeld nebst Familie a. Kahlbude, Rentiere. Frau Rittergutsbesitzer Cremat a. Lissau. Frau Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Domachau. Schmidt a. London, Lehmann a. Königsberg, Seidel a. Plauen, Simon a. Berlin, Orloff a. Warschau, Lots a. Dresden, Herrenbiel a. Oldenburg, Merkell a. Eisleben, Warkenthin a. Rostock, Heyn a. Paderborn, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, wird die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft auf ihrer nächstjährigen großen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen eine neue Abtheilung bilden aus für das Ausland und die Schiffsversorgung bestimmten Conserven und in irgend einer Weise für die Dauer hergerichteten Lebensmitteln. Sie hat dabei im Auge, die landwirthschaftliche Industrie anzuregen und den nationalen Export zu heben. Handel und Industrie sollten diesem Beginnen entgegenkommen, da dasselbe ein für alle Theile nützliches ist. Ganz besonderes Interesse sollte auch die Rhederei zeigen.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Ich habe mich in Danzig als

Specialarzt für innere u. Nervenkrankheiten

(Elektrotherapie, Massage und Heilgymnastik) niedergelassen. (1789

Dr. med. L. Stanowski.

Wohnung: Heilige Geistgasse 94, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags von 10—11 Uhr. Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte täglich von 8½—9½ Vormittags.

Flanelle,

Barchend und Piqués empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach 4wöchentlichem Leiden an Gehirnhautentzündung unser geliebtes Söhnchen (1989

Felix,

im Alter von 1 Jahr 11 Monat. Diesen Verlust zeigen von tiefem Schmerz ergriffen, um stille Theilnahme bittend, hiemit an die trauernden Eltern

Johannes u. Grudzalla und Frau Balesha, geb. Mirau.

Popowken, den 3. Septbr. 1890.

Die Beerdigung findet vom St. Marien-Krankenhause in Danzig auf dem Kirchhofe zu Stolzenberg, Sonntag, den 6. d. Mts. 9 Uhr Vormittags, statt.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W/Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individueller Behandlung. Jahres- u. ¼-Jahrescurse. Eigenes Ausstattungshaus mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.



Ungarische Weintrauben!! reif und süß, täglich frisch vom Stocke; solide Verpackung, ein 10-Pfd.-Postkorb 2,90 M; 1 Postkorb 5 Liter feinster Tokajer Ausbruch (flockfüß) 8,50 M; 1 Büchse (cirka 10 Pfd.) hochfein, aromat. Blüthenhonig 6,85 M. Alles portofrei sammt Verpack. und gegen Nachn. empf. Armin Baruch, Obst- und Weinexport, Werschetz (Südungarn). 1924

Frische rothe Speise-Kartoffeln

werden frei Danzig für 2,25 M. Scheffel geliefert. (8852

Proben im Cigarrengeschäft Hoffmann, Ketterhagergasse.

Bertram-Rexin.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Eycke,

Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (1978

Altes Zink, Blei, Messing, Kupfer, Zinn ic.

kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze von (7800

S. A. Hoch,

Johannisgasse Nr. 29.

Kies,

ca. 300 Tonnen ex Schiff billig zu verkaufen durch

C. C. Hein, Langenmarkt 5.

Haare werden stets gekauft. Frauengasse 52 im Frisiergeschäft.

Ein Geldschrank, feuerfest, billig zu verkaufen. Hopf, Maßkauschegasse 10.

Heirath!

Ein Mädchen, 19 Jahre alt, mit 20000 M Vermögen wünscht sich zu verheirathen. Gefällige nicht anonyme Offerten unter K. S. 3898 an „General-Anzeiger", Berlin S. W. 61. (1935

Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender, gut situirter Besitzer sucht eine Lebensgefährtin. Damen mit Vermögen, welche eine glückliche Ehe eingehen wollen, mögen ihre Adr. unt. 1985 in d. Exped. d. Zeitung einreichen.

Ein gelber Bernhardiner-Hund billig zu verk. Ohra 31.

Ein fast neues Pianino vorzügl. Ton ist wegen Umzuges sehr preiswerth zu verkauf. An der neuen Mottlau Nr. 1 Treppe.

Holzbranche.

Ein junger Mann sucht in einer Holzhandlung Stellung als Commis.

Offerten zu richten an: D. Klink, Elbing, Neuhilfstr. 25. (1922

24000 M zu 4 % werden zur 1. Stelle ländl. gesucht. Offerten unter 1962 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zwei erfahrene polnisch sprechende

Commis

und Lehrlinge suche per 15. resp. 30. September cr. für meine Theil-Waaren- und Destillations-Geschäft. (1919

Theod. Pantzlaff, Dirschau.

Suche zum 1. Oktober cr. für 3 Mädchen, 9—13 Jahre, eine geprüfte, evangelische

Erzieherin

bei bescheid. Ansprüchen. Unterricht in Französisch und Klavier erforderlich. Anmeld. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an Reviersförster Lüpke, Hela. (1833

Zur Beaufsichtig. größ. Kinder wird e. gebild. Fräulein gesucht, das vorzüglich zu nähen kann. Geh. 200 M. Adressen H. F. postlagernd Langfuhr.

Suche für einen

Wirthschafts-Inspector,

der 7 Jahre in jetziger ungekündigter Stellung ist,

anderweitiges Engagement.

Suchender ist 44 Jahre alt, verheirathet, wenig Familie, im Besitz der besten Atteste u. Empfehlungen und firm in seinem Fach, auch in Industrie und Leitung größerer Werke erfahren. Antritt am 1. April 1891. Meldungen sub Chiffre J. 1018 an Rudolf Mosse, Breslau. (1895

Agenten,

welche die Schuhwaaren- u. Schuhmacherartikel-Geschäfte besuchen, finden einen lohnenden Artikel. Offerten unter J. G. 7483 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. (1929

Eine evangelische

Kindergärtnerin

1. Kl. mit bescheidenen Ansprüchen, die auch in der Hauswirthschaft behülflich ist, wird bei 1. Oktober für ein Mädchen von 7 Jahren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Gutsbesitzer Schmidt, Rittergut Ankort per Kahlbude. (1918

Für die Eisenwaarenabtheilung meines Material- u. Eisenwaaren-Geschäfts suche zum 1. Oktober einen

Verkäufer.

C. F. Gyßae, Stolp i. Pomm.

Der der polnischen Sprache mächtiger

Bureauvorsteher

gesucht. Offerten unter Nr. 1906 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tüchtiger Commis

wird für ein größ. Destillations-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Off. u. Nr. 1901 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein verheir. Hofmeister

sucht zu Martini Stellung auf Friedrichsau bei Bahnhof Rheda.

Ein gebildetes Fräulein, welches die feinere Küche gründlich versteht, wird zum 1. Oktober für den Haushalt einer kleinen Stadt gesucht.

Offerten unter 1855 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann

mit besten Empfehlungen kann als Volontair sofort eintreten bei

G. Berent,

Danzig, neben der Hauptwache.

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: Stellen-Cour., Berlin-Westend.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Maxstr. 6. (8030

Wir suchen zum 1. Oktbr. d. Js.

einen jungen Mann

für die Holz- und Farben-, Brauereibedarfs-Artikeln. Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die beste gute Zeugnisse über ihre Zuverlässigkeit und Branchekenntniß vorlegen können. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften sind zu richten an

Domin und Podszus, Insterburg.

Ausstellung Bremen, 1891.

Preisausschreiben für Dauerwaaren f. Ausfuhr u. Schiffsversorgung.

Auf der nächstjährigen Ausstellung in Bremen sollen landwirthschaftliche Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung ausgestellt, geprüft und mit Preisen gekrönt werden. Es ist dabei in Aussicht genommen, eine Probe dieser Gegenstände eine dreimonatliche Reise über den Aequator hinaus machen zu lassen und sie hierauf erst zu prüfen. Es sind folgende Preise ausgesetzt für:

1. Molkereiwaaren	15 silb. u. 15 bronz. Preismünzen		
2. Fleischwaaren	10	"	"
3. Fischwaaren	5	"	"
4. Obst, Gemüse und Kartoffeln	15	"	"
5. Stärkemehl Zuckerhefe und dergleichen	10	"	"
6. Mehl- und Backwaaren	5	"	"
7. Trauben-, Obst- und Beerweine	15	"	"
8. Bier	10	"	"

Es ist in Aussicht genommen, je nach Beschickung die Zahl der Preise zu erhöhen.

Die Anmeldung wird am 15. Dezember 1890 geschlossen; die für die breimonatliche Gereise bestimmten Waaren sind bis 1. Januar 1891 einzusenden, die Prüfung und Ausstellung findet im Anfang Juni 1891 statt. — Anmeldebogen vertheilt unsere Geschäftsstelle, Zimmerstraße 8. Es ist beabsichtigt, ein eingehendes Preisausschreiben noch zu erlassen, doch werden jetzt schon Anmeldungen entgegengenommen. (1931

Berlin, 27. August 1890.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Directorium.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 61. Geschäftsjahr waren ult. 1889 bei der Gesellschaft versichert:

40 567 Personen mit einem Kapitale von M 146 425 767. 10 ₰ und M 173 229. 62 ₰ jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1889 . . . . . . M 39 951 875. 65 ₰

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1889 für 19 275 Sterbefälle gezahlt . . . . . . M 57 119 868. 86 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt an der Gewinnvertheilung Theil, ohne deshalb für den Verlust persönlich verantwortlich zu sein, und hat nach den Statuten Anrecht auf Vortheile bei der Gewinnvertheilung. ... Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des sey. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich: f. d. erste Viertheil Vertheilungsperiode: 16,73 pCt. einer Jahresprämie

zweite	37,65
dritte	50,36
vierte	60,10

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt. In Danzig von Heinrich Gesetke, Langgasse 41.

Kreistagator R. Schultz, Petershagen 29.
Lehrer Herm. Dahnke, Holzgasse 8.

In Langfuhr v. Friseur G. Loepfer. (7815

Zur Herbst-Saison

empfehle mein gut sortirtes

Hut- und Mützen-Lager

in nur den neuesten Formen bei streng reeller Bedienung und billigsten Preisen.

S. Deutschland,

Langgasser Thor. (1990

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosso Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von M. M. Catz. in Crefeld. Muster franco.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale ic. übernehmen (7855

Hodam & Ressler, Danzig, Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing. Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin.

SACCHARIN

ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc., vielfach dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuren und Schimmelbildung. Vorzüglich für Beerenwein. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Drogerie u. Apotheke.

Vertreter für Westpreussen Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Agent.

Eine mechanische Weberei der Greiz-Geraer Branche, gleich leistungsfähig in Stapel- wie in Musterfachen, welche ausschließlich mit der Detail-Kundschaft arbeitet, verlangt zum eingehenden Besuch — auch der kleineren Plätze — von Ost- und Westpreußen und Pommern einen

tüchtigen empfohlenen Agenten.

Offerten mit Referenzen unter K. 697 an Haasenstein und Vogler, A.-G. in Leipzig, erbeten. (1864

Cölner Lotterie.	Marienburger Lotterie.	Bremer Lotterie.
Ziehung 9. September cr. Hauptgewinn im Werthe von 15 000 Mk. Loose a 1 M, 11 Loose 10 M Porto und Liste 20 Pf.	Ziehung 17. September cr. Hauptgewinne 5 Equipagen. Loose a 1 M, 11 Loose 10 M Porto und Liste 20 Pf.	Ziehung 2. Oktober cr. Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mk. Loose a 1 M, 11 Loose 10 M Porto und Liste 20 Pf.

Für 11 Mk. 50 Pf. versende ich 4 Cölner, 4 Marienburger und 4 Bremer Loose incl. Porto und Liste. (1343

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Den Herren Jägern

empfehle die in kurzer Zeit so schnell beliebt gewordenen

gasdichten Jagdpatronen

Adler-Marke,

Central und Lefaucheux.

Dieselben sind mit innerem Stahlblechmantel versehen, wodurch die Hülse gasdicht wird, und mit feinstem Jagdpulver und Hartschrot gefüllt. (1926

Rud. Wittkowski,

Brodbänkengasse 50.

43jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract. Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Nährend und stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daraus resultirender Nervenschwäche.

Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver. Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder besonders aber für Säuglinge.

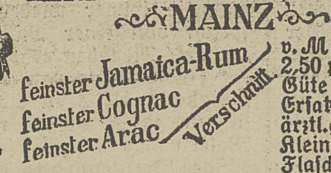
Preise ab Berlin: **Malzextract-Gesundheitsbier,** versandgemäß verpackt, 6 Fl. M 4,60, 13 Fl. M 8,80, 28 Fl. M 17,80, 34 Fl. M 20,90, 58 Fl. M 33,30, 120 Fl. M 68. **Concentrirtes Malzextract** mit und ohne Eisen à Fl. M 3, M 1,50 und M 1. **Malzextract-Gesundheitschocolade** I à Pfd. M 3,50, II M 2,50. **Eisen-Malzchocolade** I M 5, II M 4. **Malzchocoladenpulver** à M 1 und 50 ₰ per Büchse. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an ein ½ Pfd. Rabatt.) **Brust-Malzbonbons** in Cartons à 80 ₰ und 40 ₰. **Brust-Malzzucker** in Tafeln à 40 ₰. (9268

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

76 Hofprädikate und Preismedaillen bürgen für die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Geldersparniss!



HERMANN KALLMANN & Co. MAINZ

feinster Jamaica-Rum, feinster Cognac, feinster Arac — Verschnitt. v. M 1,60 angeh. bis M 2,50 p. Liter. Unerr. in Güte u. Billigk. Vollst. Ersatz für ächte Waare, ärztl. gepr. u. gut befund. Kleinst. Faß 20 Liter, in Flaschen jed. Quantum.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses **Präparat** wärmstens als ein **Heilmittel,** welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

SCHUTZ-MARKE — OESTERR. UNGARN — DEUTSCHES REICH — JULIUS HERBABNY, WIEN.

Man verlange in den Apotheken stets **J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine **Brochüre** von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke z. Barmherzigkeit i. Wien.

Echt zu haben in:

Danzig: Raths-Apotheke und Elephanten-Apotheke.

Franz Christophs Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar

allein echt in Danzig bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold, Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1, **E. Haeckel,** Elephantendrogerie, Breitgasse 15. (1229

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Ein thätiger Agent für Danzig und Umgegend wird für eine alte bestrenommirte Lebensversicherungs-Anstalt gesucht.

Adressen unter 1987 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision von einer guten und alten rheinischen Wein-Engros-Handlung gesucht. Näheres aber nur gegen Einsendung von Referenzen bei

L. Strauß i. Mainz.

2 Tischlergesellen auf Bau und einer der sich auf Tische einarbeiten will auf Stück, finden dauernde Beschäftigung bei **W. Jonatzki,** Tischlermstr., Stargard i. Pomm., Jägerstraße 18.

Ein geb. junges Mädchen, welch. die Buch- und Kassenführung erlernt hat, sucht Stellung auf einem Comtoir zu ihrer weiteren Ausbildung.

Adressen unter Nr. 1994 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine alleinsteh., anspruchsl., geb. Dame, 36 J. alt, aus guter Familie, in allen Wirthschaftszweigen erf., s. Stell. b. e. älter. Herrn als Wirthschaft. u. Pfleger., auch d. gewissenh. Erzieh. mutterl. Kinder zu übernehm. Vorzügl. Zeugn. Gehaltsansprüch. bescheid.

Gefl. Adr. unt. M. F. Zoppot postlagernd erbeten. (1977

Ein Mädchen,

welches 8 Jahre auf einer Stelle gewesen, gute Zeugnisse hat und jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung bei einem Herrn. Adr. u. 1966 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl. welche schon in Stell. gewesen, sucht zum Oktober Engagement.

Zu erfragen Neufahrwasser, Gasperstraße 46. **Zeller.**

Ein alleinstehender Herr auf dem Lande in Pommern sucht zum 1. Oktober eine Haushälterin, welche sämmtliche häuslichen Arbeiten verrichten muß und gute Hausmannskost zu bereiten versteht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lebensverhältnisse sowie etwaige Zeugnisse erbeten bis zum 12. September unter L. O. L. postl. Czarnikau.

Gesucht

ein geräumiger **Laden** mit Zubehör in der Nähe der Langgasse.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1983 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei junge, gebildete Damen, welche bei vollkommenem Familienanschluß in Berlin **Pension** in gutem Hause suchen — **Preis** monatlich 70 M — wollen sich an den Invalidendank, Berlin W unter Chiffre N. 1533 wenden.

Zum 1. Oktober wird eine gewissenhafte Pension für zwei Knaben von 14 und 12 Jahren gesucht. Preis 360 M für Jeden.

Offerten unter 1854 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

In der Nähe des städtischen Gymnasiums findet ein Schüler von 9—12 Jahren als alleiniger Pensionär zum Anschluß an den gleichalt. Sohn, gewissenh. Pension.

Adressen unter Nr. 1932 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gute Pension in Berlin C.

als einzige Pensionäre finden 1 oder 2 junge Leute in geb. jüd. Famil., nicht rituell. Näh. b. **H. Cohn,** Wallstr. 25, Berlin C.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, im besten Theile der Stadt gelegen, wenn möglich möblirt, wird von sofort an zu miethen gesucht.

Offerten unter 1897 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu Oliva im Napromskischen Hause werden 2 Wohnungen von je drei Zimmern, Küche, reichlichem Zubehör und Eintritt in den Garten, passend für Rentiers, pensionirte Beamte ic., zum 1. Oktober miethsfrei. Näheres daselbst. (1706

Comtoir,

sowie ein gewölbter **Keller** pro 1. Oktbr. zu vermiethen **Frauengasse Nr. 6.** (8284



Kaufm. Verein Merkur.

Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. September, Abends 9½ Uhr, im Wiener Café zur Börse, 1 Treppe,

Ordentliche Haupt-Versammlung

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Delegirten über die Generalversammlung in Leipzig
3. Wahl zweier Cassenrevisoren.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.